



Jahresbericht 2021



INHALT

Bericht des Stiftungsratspräsidenten	2-3
Bericht der Geschäftsleitung	4-5
Betreuung und Begleitung	6
Grenzdurchbrüche sind möglich	6
... es dreht sich weiter	7
Grenzen aufbrechen, Eigenverantwortung übernehmen	8
Der steinige Weg	9
Betreute Tagesgestaltung	10
Atelierberichte	10-12
Unterstützte Kommunikation UK	13
Sprachbarrieren	13
Dienste	14
Eigenverantwortung übernehmen, heisst Lösungen finden	14
Ein Sanierungsprojekt mit hohen Ansprüchen	15
Finanzen	16-17
Bericht der Revisionsstelle	18
Stiftungsrat	19
Adressen und Telefonnummern	19
Spender und Spenden	20
Impressum	20

Bericht des Stiftungsratspräsidenten



Geschätzte Freunde des Dychrain

Die operative Geschäftsleitung des Dychrain hat als «Obertitel» des Tätigkeitsberichtes 2021 gewählt:

Grenzen aufbrechen – Eigenverantwortung übernehmen.

Das ist wohl richtig und wichtig für die operative Leitung.

Der Stiftungsrat, welcher die strategischen Vorgaben für die Institution macht, hatte jedoch auch im 2021 die Aufgabe,

Grenzen festzulegen,

deren Einhaltung zu überprüfen und falls notwendig anzupassen oder allenfalls bei Missachtung auch zu sanktionieren.

Dies war im Zeitalter der Pandemie COVID-19 ein anspruchsvolles Unterfangen, welches in der Tat eine Gratwanderung zwischen Einschränkungen bei Mitarbeitenden, Klienten sowie Angehörigen und Schutz unserer höchst vulnerablen Gruppe von Bewohnerinnen und Bewohnern, externen Klientinnen und Klienten darstellte.

Es mussten Besuchs- und Ausgehverbote, Maskentragpflichten und Testvorgaben gemacht werden, um nur auszugsweise einige der Einschränkungen zu erwähnen. Vorgabe und Überprüfung war nicht angenehm und hatte Auswirkungen auf jeden Einzelnen in unserem Betrieb, auch im Tagesablauf im Wohnen sowie in der Beschäftigung.

Allerdings hat uns das Resultat recht gegeben, indem erst am 1. Dezember 2021 ein erster Klient vom heimtückischen Virus befallen wurde. Glücklicherweise dieser und alle weiteren Klientinnen und Klienten, die später durch den Virus erkrankten, mit mildem Verlauf.

Eine Mitarbeitendenumfrage im Herbst 2021 hat ergeben, dass beinahe 75 % unserer Mitarbeitenden die Schutzmassnahmen im Dychrain als «angemessen» beurteilt und akzeptiert haben.

Tolle Resultate im Zusammenhang mit dem Thema «Grenzen setzen».





Grenzen werden uns im Dychrain laufend gesetzt, sei dies durch finanzielle Budgetvorgaben, durch limitierte Mobilität einzelner Bewohnenden, durch eingeschränkte Verfügbarkeit von Mitarbeitenden, durch Einsatzpläne, durch Betriebskonzepte usw. usf. Es ist uns ein Anliegen, immer mit Augenmass zu operieren, dies zum Wohle unserer Klientinnen und Klienten.

Trotz und gerade wegen all dieser Vorgaben ist es sehr wichtig, dass unsere Geschäftsleitung immer wieder abwägt, Verantwortung bis hin zu Eigenverantwortung auf verschiedenen Ebenen zu delegieren. Eigenverantwortung verstanden als Bereitschaft und Pflicht für das eigene Handeln sowie das Unterlassen, Verantwortung zu übernehmen.

Eigenverantwortung allerdings auch als Basis und Baustein für einen respektvollen Umgang in einer Gemeinschaft, wie es der Dychrain ist, nicht nur als Schicksalsgemeinschaft, sondern hoffentlich und immer wieder als Freuden-Gemeinschaft.

Es ist unser aller Pflicht, aber auch ein Privileg, für die Bewohnerinnen und Bewohner des Dychrain Lebensfreude zu schaffen und zu erhalten.

Der Stiftungsrat dankt allen Menschen, die im Berichtsjahr beigetragen haben, diese Lebensfreude zu schaffen, trotz

vorgegebenen Grenzen – auf dem Weg zu mehr Eigenverantwortung.

Viel Spass bei der Durchsicht des Tätigkeitsberichtes 2021 – bleiben Sie gesund

Im Namen des Stiftungsrates
Urs T. Fischer



Bericht der Geschäftsleitung

Liebe Leserin, lieber Leser
Geschätzte Angehörige und Freunde des Dychrains

«Grenzen aufbrechen – Eigenverantwortung übernehmen»

Die Geschäftsleitung und die Mitarbeitenden blicken auf ein sehr anspruchsvolles Jahr 2021 zurück. Obwohl wir als erklärtes Ziel definiert haben, die Bewohnerinnen und Bewohner im Tagesgeschäft ins Zentrum unseres Handelns und Denkens zu stellen, erlauben wir uns, unsere Ausführungen zum Berichtsjahr mit Folgendem zu beginnen.

Wir möchten an dieser Stelle unseren grossen Dank an die Mitarbeitenden aussprechen. In allen Bereichen fanden die Angestellten schnell zu einem lösungsorientierten Umgang mit der Krise. Diese Einsatzbereitschaft hat uns sehr beeindruckt.

Der Dychrain hat im 2021 bewiesen, dass durch die Pandemie, mit hoher Eigenverantwortung, Grenzen aufzubrechen waren, um Corona in den Dychrain-Alltag, mit der notwendigen Balance von Vorsicht bis Akzeptanz, zu integrieren. Dies, ohne der Pandemie eine Dominanz zu erlauben. Das bedeutet, Gewohntes, Vertrautes und Bekanntes galt es kritisch zu hinterfragen, Neues auszuprobieren und umzusetzen. Gleichzeitig hatte der professionelle Umgang mit den Klienten*innen gewährleistet zu sein.





Vieles war für uns Neuland. Dazu zwei Beispiele:

Mit dem Schnelltest können wir nicht die Nähe des Kontakts verändern. Wer in der Betreuung und Pflege arbeitet, ist nahe. Man kann sich nicht ins Homeoffice verlegen. Das ist unlösbar. Oder: Bei Menschen mit starken Beeinträchtigungen sind Anordnungen nicht umsetzbar. Das ist die Herausforderung für das Betreuungspersonal. Masken werden von den Klient*innen nicht getragen oder aus dem Gesicht gerissen. Isolations-Verordnungen helfen ihnen nicht, weil sie diese nicht antizipieren können.

Als Institution wurden wir ständig mit neuen Anforderungen konfrontiert. Dabei versuchten wir stets proaktiv zu handeln. Es galt Massnahmen immer vor der Frage der Verhältnismässigkeit zu beschliessen. D.h., dass bei jeder Massnahme, in Rücksprachen mit dem Kantonsarzt, stets darauf geachtet wurde, ob sie fürs Dychrain geeignet, angemessen oder gar erforderlich war. Dabei arbeiteten wir sehr eng und gut mit dem Kantonsarzt, der den medizinischen Lead innehat, zusammen.

Ein bewusster und sorgfältiger Umgang mit Grenzen, sei es bei deren Wahrung oder beim Betreten von «Neuland», trägt wesentlich zu einer wertschätzenden und achtsamen Unternehmenskultur bei. Wir dürfen nicht unterschätzen: Diese Krise wird nicht spurlos an uns Menschen vorbeigehen. Noch können wir nicht abschätzen, was sie mit uns macht.

Rückblickend erkennen wir, dass wir einiges erreicht haben und vieles noch vor uns liegt. Wir werden gemeinsam weitere neue Wege gehen.

Wir danken allen Mitarbeitenden für ihren Einsatz, dem Stiftungsrat für die engagierte Unterstützung sowie Angehörigen, gesetzl. Vertretungen und externen Partnern für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

John Espinoza
Leitung Heimbetrieb/Geschäftsleitung

Christine Weissenberger
Leitung Dienste/Geschäftsleitung

Betreuung und Begleitung

Grenzdurchbrüche sind möglich

Gerade weil es für uns alle eine grosse Herausforderung war, blicken wir mit Stolz auf dieses weitere, besondere Jahr mit erlebnisreichen Momenten zurück.

Die Lockerung der Massnahmen durch den Bundesrat im Frühjahr 2021, erlaubte uns, die geplanten Anlässe und Ferien durchzuführen, natürlich unter strikter Einhaltung der verbleibenden Massnahmen. Dies erforderte von allen Beteiligten, Bewohner*innen, Angehörigen und Mitarbeitenden, sehr viel Verständnis und Disziplin für den bestmöglichen Schutz. Die Rahmenbedingungen waren klar, die Grenzen auch. Mit Freude organisierten wir viel Abwechslung, die den Alltag unserer Bewohner*innen bereicherten.

Anfangs März wurde jede Wohngruppe zu einer fröhlichen Fasnachts-Gesellschaft mit dazugehörigem Lärm und Konfetti. Es wurde verkleidet, geschminkt und viel gelacht.

Im Juni folgte die Car-Fahrt in die Ferien nach Einsiedeln. Die Freude in den Gesichtern der Bewohner*innen war ein Genuss und liess den Zusatzaufwand unter den Massnahmen der Pandemie im Nu vergessen. Einkaufs-



bummel, Kutschenfahrt und Spaziergänge am See liessen uns durchatmen und Kraft tanken. Der Besuch einer Käserei und die Besichtigung der vielen stillen Räume und Gänge des Klosters Einsiedeln liess uns staunen.

Das traditionelle Dychrain-Sommerfest fand wieder in geschlossener Gesellschaft statt. Corona liess ein Feiern mit der Öffentlichkeit (noch) nicht zu. Trotzdem war es mit Musik und Tanz wieder einer der Höhepunkte des Jahres und blieb noch lange in lebhafter Erinnerung.

Zur Adventszeit verbreiteten Feuerschalen und Strassenmusiker im Hof besinnliche Stimmung und das Weihnachtsfest haben wir, zwar je Wohngruppe in getrennten Räumen, aber dennoch würdig und feierlich zelebriert.

Die Teams vom Sunnewirbel und Regenbogen haben ihren Teamtag sehr genossen. Es wurden auf den Tagesreisen Erlebnisse ausgetauscht, viel gelacht und diskutiert. Die Teamveranstaltungen stärken den Zusammenhalt, den Austausch untereinander und geben eine Plattform für Gespräche, die im Arbeitsalltag wenig Platz finden.

Zufriedenheit macht sich breit, denn einmal mehr hat sich gezeigt, dass mit viel Flexibilität, Kreativität und Engagement auch in herausfordernden Zeiten zahlreiche kleine und auch grössere «Grenzdurchbrüche» möglich gemacht werden können.

Pierrot Katumbwe
Teamleiter, Wohngruppen Sunnewirbel und Regenbogen





... es dreht sich weiter

Der Lebensraum wurde klein, die Sehnsüchte um so grösser. Nach einem Jahr, dominiert von Entsagung und Zurückhaltung, konnten die Bewohner*innen vom Dreirad das Jahr 2021 doch mit Hoffnung und einem Lichtblick beginnen. Mit Impfung und Booster erlangten sie Stück für Stück ihre Bewegungsfreiheit zurück. Wieder mit seinen Liebsten im Restaurant ein Glas Wein trinken zu können, im Laden ums Eck eine Kleinigkeit einzukaufen oder die Nachbarn zum Kaffeeklatsch treffen. Ins Tram einsteigen und unter Menschen kommen wie an der Herbstmesse, die zur Freude der Bewohner*innen wieder stattfand. Mit einem Kribbeln im Bauch auf dem Riesenrad in die Lüfte entschweben und neue Eindrücke mit nach Hause nehmen. Flirrende Lichter im Kopf, den Duft gebrannter Mandeln in der Nase, den Geschmack von Magenbrot auf der Zunge und im Herzen die Begegnungen mit bekannten Gesichtern von früher.

Herbeigesehnt wurden von fünf der Dreirädler die Sommerferien in Einsiedeln. Während dieser Woche schienen sie ein neu entdecktes Freiheitsgefühl leben zu können. Erfrischt nach einer Holundermolke haben sie gekäst und dabei kam das Naschen verschiedener Käsesorten nicht zu kurz. Den Wind im Gesicht und die Haut sonnenwärmt, erlebten sie eine vergnügliche Rundfahrt mit der Pferdekutsche. Die Seele baumeln lassen konnten sie im Seebad, beim Plantschen im kühlen Nass und ausgestreckt im warmen Gras. Die Kapelle des Klosters Einsiedeln lud ein zu einem bedächtigen Moment und der Wein aus den klostereigenen Rebbergen war für den einen oder die andere ein schönes Andenken für Zuhause.

Der Älteste der Dreirädler wollte auf eigenen Wunsch nicht mit nach Einsiedeln. Für ihn stellte diese Woche jedoch eine persönliche Herausforderung dar. Wegen Renovationsarbeiten im Altbau konnte er nicht in seinem vertrauten Zuhause bleiben. Zum Glück bekam er Unterschlupf bei einer langjährigen Freundin im Neubau, was diese Woche ausser Haus doch angenehmer gestaltete. Aber die Erleichterung war gross, als alles wieder an seinem Platz war und seine Mitbewohner*innen wieder Zuhause ankamen.

Dieses Jahr war auch geprägt durch Abschiednehmen und Vertrauen neu fassen: einige langjährige Mitarbeitende sind vom Dreirad abgesprungen und neue Gesichter mit aufgestiegen. Dieser Prozess erstreckte sich über das ganze Jahr, was den fünf Männern und der Frau vom Dreirad viel Geduld und Ausdauer abverlangte. Doch stark wie sie sind, im Einzelnen und als Gruppe, dreht sich das Dreirad weiter und weiter, was auch kommen mag.

Benjamin Ruckstuhl
Betreuer, Wohngruppe Dreirad



Grenzen aufbrechen, Eigenverantwortung übernehmen

Neues Jahr, neuen Mut, um wieder etwas Normalität zu schnuppern. Mit diesem Motto wagte ich zu Jahresbeginn ein Projekt. Einen 3-Königsbrunch 👑 im Neubau.

Es sollte etwas Spezielles sein. Etwas, das Grenzen aufbrechen sollte, die das Leben im Dychrain seit dem Ausbruch von Corona in vielen Bereichen bestimmen. Noch vor Corona pflegten die Bewohner*innen einen regen Austausch untereinander: besuchten sich gegenseitig, erlebten gruppenübergreifende Ausflüge, luden Freunde zum Essen ein, feierten Feste zusammen und noch vieles mehr.



Der 3-Königsbrunch sollte es den Neubau-Bewohner*innen ermöglichen mit ihren Nachbarn wieder einen Anlass zu feiern, nachdem sie sich letztes Jahr zu Weihnachten und Neujahr an das Schutzkonzept gehalten haben und separat feierten. Die Bewohner*innen wurden einzeln mit einer selbstgemachten Karte eingeladen und darüber informiert, dass schon bald ein Anlass mit dem ganzen Neubau stattfinden wird. Dabei war deutlich zu beobachten, dass man sich über diese Veränderung freute. Eine Veränderung zurück in Richtung Normalität.

Ein paar Tage vor dem 3-Königsbrunch jedoch, wurde eine Neubaugruppe von Corona erfasst und der Brunch stand auf der Kippe. Damit der Virus in Schach gehalten werden konnte entschieden wir uns schweren Herzens, dass die Neubaugruppen den Brunch separat durchführen sollen. Die Bewohner*innen konnten diese Veränderung gut annehmen, auch wenn Gewisse gerne mit ihren Freunden*innen den Brunch hätten geniessen wollen.

Trotz der kurzfristigen Planänderung war der 3-Königsbrunch ein grosser Erfolg und ein herzhaftes Beisammensein. Das Buffet wurde mit allerlei Köstlichkeiten gedeckt. Auf dem Esstisch befand sich bei jedem Teller eine Krone. Die Botschaft dahinter sollte vermitteln, dass jeder Mensch etwas Würdevolles an sich hat, auf seine Art wertvoll ist und etwas Königliches an sich hat. 👑

Um den Ausgleich zwischen Körper (Essen), Seele (Gemeinschaft) und Geist (Botschaft durch Krone) zu gewährleisten, machten wir als Gruppe abschliessend bei herrlichem Sonnenschein einen Spaziergang um den ausgiebigen Brunch an frischer Luft zu verdauen.

Heute schaue ich auf ein gelungenes Projekt zurück, welches der Startschuss ins 2021 war und die Hoffnung nach Normalität im Neubau aufwecken liess. Weitere Projekte sind im 2022 geplant mit dem Ziel, Grenzen aufzubrechen und Lebensqualität zurück zu gewinnen!

Alexandra Lope-Baumann
Betreuerin, Wohngruppe Windrad

Der steinige Weg

Regelmässig zum Herbstbeginn werden in Basel die schönen Bilder gezeigt, welche die Teilnehmenden der Insieme-Malferien angefertigt haben. Das wollte sich das Tandem nicht entgehen lassen, da dort die Bilder ihrer Mitbewohnerin C.T. ausgestellt wurden.

Da die Ausstellung in Kleinbasel gezeigt wurde, war allen klar, dass der Weg hin und zurück eine grosse Herausforderung darstellt. C.T. wurde durch ihre Mitbewohnenden J.D. und C.B. gestärkt, dass sie es gemeinsam schaffen können.

Nach langem Warten war es soweit, der Tag der Ausstellung war gekommen: Blauer Himmel und die Vögel zwitscherten, was für ein Tag! Wenn nicht heute, wann dann? Nach einem grossen Frühstück und einer kleinen süssen Stärkung war es soweit. Jacke anziehen, Rollator packen und los ging es, einmal über den Dorfplatz und am Altbau vorbei. Um zur Tramhaltestelle zu kommen, stand in Form des steilen Hangs, die erste Hürde an. Alle holten erstmal tief Luft. Mit ihrer Mitbewohnerin J.D. an der Seite, die mit «Hop, Hop» motivierte, schafften es alle den steilen Hügel hoch. Erleichterung machte sich breit. Als das Tram kam, wollte C.T. als Erste einsteigen, um sich den besten Platz direkt am Fenster zu sichern. Doch da war eine Lücke zwischen Bahnsteig und Tram. Ob sie das schafft? Die Lücke war schon sehr breit und noch viel tiefer. Nochmal tief Luft holen und eins, zwei, drei, ein grosser Schritt und C.T. war drin. Sie atmete die Luft wieder aus, die sie so tief eingeatmet hatte. Hürde Nummer zwei war gemeistert. Die Anderen stiegen direkt nach ihr ein und los ging die Tramfahrt in Richtung Stadtmitte.

Unterwegs schauten alle ganz gespannt aus dem Fenster und betrachteten die Leute und die Umgebung. In der Stadtmitte hiess es: «Alle aussteigen, wir müssen das Tram wechseln». Die Begleitung stieg zuerst aus, so dass der Weg für C.T. und ihren Rollator frei war. Diesmal war zum Glück keine Lücke da, so dass sie in aller Ruhe aussteigen konnte. Um das gewünschte Tram zu erreichen, ging der Weg quer über



den Aeschenplatz, an all den vielen Leuten vorbei. Ohje, die nächste Hürde für C.T. und ihre Mitbewohnenden lag vor ihnen. Die vielen Tramgeleise am Boden; da bleibt doch immer der Rollator stecken! Nach kurzem Überlegen machten sie den ersten Schritt. Sie hatten es doch schon so weit geschafft, jetzt aufzugeben war keine Option. Bei den ersten Tramgeleisen war es sehr schwer für C.T. die Räder des Rollators darüber zu schieben, sodass die eine Betreuerin etwas Unterstützung gab. C.T. schaute sich dabei einen Trick ab, den sie bei der nächsten Gleisüberquerung anwandte. Sie hatte es geschafft, alle Tramgeleise, die folgten, waren für C.T. ein Kinderspiel.

So, ab ins nächste Tram, zum Glück wieder ohne Lücke. Sie hatten es fast geschafft. Es handelte sich nur noch um Minuten, bis sie endlich da waren. Die Aufregung stieg. Doch als die Tür aufging war der Abstand vom Tram bis zum Boden so gross, dass es fast so hoch aussah wie eine Klippe. Die Anderen stiegen wieder zuerst aus und warteten auf C.T. Als C.T. vor dieser riesigen Lücke stand, wollte sie schon fast aufgeben, bis ihre Mitbewohnerin und Freundin J.D. sagte: «Du schaffst das, ich glaube an dich.». Da wusste sie, dass wenn ihre Freunde und die Betreuenden an sie glauben, sie alles schaffen kann. Sie nahm nochmals tief Luft und machte einen Schritt Richtung Tür. Stellte zuerst den Rollator auf den Boden, hielt sich an der Tür fest und eins, zwei... bevor sie auf drei zählen konnte, war sie schon auf dem Bahnsteig. Sie strahlte vor Freude, sie hatte es geschafft und das ganz alleine. Alle applaudierten, sie war so stolz auf sich und ihre Mitbewohnenden. Sie hatten es alle, trotz vieler Hürden, gemeinsam geschafft!

Lea Schläpfer

Lernende Fachfrau Betreuung, Wohngruppe Tandem

Betreute Tagesgestaltung

Grenzen durchbrechen – Eigenverantwortung übernehmen

Wie schon das Jahr davor war auch 2021 geprägt von der weltweiten Corona-Pandemie, die für uns alle eine neue, bisher unbekannte Herausforderung darstellte. Viele Einschränkungen im beruflichen Alltag und im Privatleben wurden nötig, um den auferlegten Massnahmen gerecht zu werden. Pläne wurden durchkreuzt, gewohnte Abläufe mussten aufgegeben oder den Umständen angepasst werden. Von jedem Mitarbeitenden der Tagesgestaltung war besondere Flexibilität gefordert, aber auch Disziplin und das Einhalten von Vorschriften sowie ein Sich-Einstellen auf das sich fortlaufend ändernde Massnahmen-Konzept.

Homeoffice und digitales Arbeiten ist in unserem Bereich nicht möglich. Die Versorgung und direkte Betreuung am Menschen müssen rund um die Uhr gewährleistet sein. In dieser besonderen Situation mussten wir uns neu orientieren, mit neuen Ideen auf die Umstände reagieren und uns mit den gegebenen Einschränkungen auseinandersetzen. Um den Alltag für die Bewohner*innen dennoch abwechslungsreich und interessant zu gestalten, wurden bestehende Grenzen aufgebrochen und in Eigenverantwortung neue Ideen und Lösungen realisiert.

Übergeordnetes Ziel aller Massnahmen war es, Krankheitsfälle im Dychrain möglichst zu vermeiden und uns auch in unserem Privatleben dementsprechend verantwortungsvoll zu verhalten. Glücklicherweise ist uns dies mit strengen Auflagen bis zum Auftreten der Omikron-Variante weitestgehend gelungen. Von da ab liessen sich auch bei uns Ansteckungen nicht vermeiden. Es kam zu Krankheitsausfällen und Quarantäne-Massnahmen.

Unter diesen schwierigen Umständen kamen wir auch manchmal an unsere eigenen Grenzen. Eine Mitarbeiterin berichtet, dass sie mit ihrer Familie 4 Wochen in Isolation verbringen musste, was für sie bedeutete, dass sie

ihr normales Leben mit der Arbeit und den Kindern von heute auf morgen aufgeben und sich völlig neu organisieren musste. Die Umstände forderten es von ihr, Ängste zu überwinden und in Eigenverantwortung möglichst alle zu schützen, sowohl zu Hause als auch am Arbeitsplatz.

Aus pandemischen Gründen durften auch die Wohngruppen nicht gemischt werden, wie wir es normalerweise gewohnt waren, was zur Folge hatte, dass gewisse Angebote in der Tagesgestaltung nicht in ihrer gewohnten Form oder überhaupt nicht stattfinden konnten. Auch die Verteilung der Angebote auf die Ateliers war meistens eine andere als bisher. Kam es zu einer Infektion in einer der Wohngruppen mussten die betreffenden Bewohner*innen sich für eine gewisse Zeit in Isolation begeben, was für die Betroffenen sicher eine sehr ungewohnte Situation war. Auch in dieser Hinsicht waren besondere Umsicht und ein Umdenken erforderlich.

Eine weitere Massnahme waren die besonderen Wege, die genommen werden mussten, um in die Ateliers zu gelangen. So durften z.B. die Ateliers und Toiletten nur von aussen her betreten werden. Tische, Stühle und Gegenstände mussten nach jedem Gebrauch desinfiziert, die Räume regelmässig gelüftet und untereinander möglichst Abstand gehalten werden.

In der Tagesgestaltung haben wir uns bemüht, die Situation so anzunehmen, wie sie war, das Beste daraus zu machen, nicht frustriert zu sein und uns stattdessen auf das zu konzentrieren, was noch möglich ist. Dabei war es uns ein wichtiges Anliegen, dass gewohnte Tätigkeiten, Anlässe und Feste, die für die Klient*innen haltgebende Strukturen und Anhaltspunkte im Alltag und im Jahresablauf darstellen, soweit wie möglich aufrecht zu erhalten.

Dekorationsarbeiten

Das Dekorieren und Basteln im Ablauf der Jahreszeiten gehört zu den beliebten Tätigkeiten, bei denen sich die meisten in irgendeiner Weise beteiligen können. In der Vorweihnachtszeit und vor dem Dychrain-Fest, das in diesem Jahr unter dem Motto «Mittelalter» stand, haben wir einige Bastelprojekte für die Dekoration realisiert. Diese Bastelarbeiten entstanden teils durch die Initiative von Einzelnen, aber auch atelierübergreifend in Absprache untereinander.

Die in manuell-handwerklicher Arbeit entstandenen Werke haben nicht nur die Räume verschönert, sondern auch unseren Alltag bunter gemacht. Einige Dekorationsarbeiten konnten auch auf die Wohngruppen mitgenommen werden. Es entstanden individuelle Tischsets und sinnvolle neue Spiele wie z.B. ein Schachbrett. Oft wurden im geselligen Beisammensein auch Spiele gemacht, die die Geschicklichkeit und Feinmotorik fördern.

Musik und Singen

Das sehr beliebte Musikangebot und das gemeinsame Singen, das durch das Zusammenwirken in der Gruppe entsteht, war lange Zeit nicht möglich, weil das Singen untersagt war. Um diese Einschränkung zu umgehen und dem Bedürfnis nach Musik und Klang dennoch Raum zu geben, haben wir uns damit beholfen, nur instrumental auf der Gitarre, auf dem Körpermonochord oder mit bestimmten Perkussionsinstrumenten zu spielen. Eine Klientin, die Musik sehr liebt, hat in dieser Zeit oft auf dem Keyboard oder auf der Standharfe gespielt.



Theater

Ebenso konnte das Theaterangebot, das aus einer größeren Gruppe von Bewohner*innen verschiedener Wohngruppen zusammengesetzt ist, lange Zeit nicht oder nur sehr eingeschränkt stattfinden. Dennoch gelang es uns, in einem zeitlich begrenzten Rahmen und mit bescheideneren Mitteln als üblich für das Dychrain-Fest eine Aufführung einzustudieren und aufzuführen. Wir haben mittelalterliche Lieder und Stücke mit verschiedenen Instrumenten und Tänzen darstellerisch und musikalisch umgesetzt. Auch ein mittelalterliches Gedicht in Althochdeutsch wurde vorgetragen.

Malen und Gestalten

Den Umständen geschuldet kam im Malatelier eine Mitarbeiterin auf die Idee, Material aus Plastik zu benutzen, das sich gut desinfiziert lässt. Durch die Erweiterung von neuem Material wurden aber auch neue Anreize und Herausforderungen für die Klient*innen geschaffen. Es entstanden z.B. plastifizierte, selbstgemachte Kartenspiele oder mit Sand gefüllte Petflaschen, die man sowohl als Kegel als auch als Perkussionsinstrumente benutzen kann.

Um neue Impulse zu setzen und etwas zu gestalten, an dem auch das ganze Heim teilhaben kann, realisierten wir das Projekt «Collagen und Papierlandschaften». Die Tagesbeschäftigten haben verschiedene Papiere und Kartons bemalt, geklebt, gerissen, geschnitten oder zerknüllt und damit Collagen oder Papierlandschaften gestaltet. Geplant ist, die entstandenen Werke im Frühjahr 2022 auszustellen und eine heiminterne Vernissage zu veranstalten.





Weben, Stoff und Backen

Das Weben und das Arbeiten mit Textilien konnten wie immer stattfinden. Je nach Anzahl Tagesbeschäftigter im Atelier konnte immer mit einem von ihnen genäht oder gewoben werden. Die Kaffeepausen fanden während der Winterzeit oft draussen eingehüllt in Decken statt. Das Backen hingegen, das ebenfalls ein sehr beliebtes Angebot ist, konnte wegen der Hygienemassnahmen nicht stattfinden.

Bewegung

Im Bewegungsangebot musste wegen der Hygienemassnahmen das beliebte «Bällelibad» geschlossen und weggeräumt werden. Ein Erleben und Erspüren von geführter «passiver» Mobilisation, ein kurzes Abtauchen und Loslassen fehlte nun den Klient*innen. Die zuständige Mitarbeiterin hat daraufhin versucht, unter Berücksichtigung der Hygienemassnahmen diese Wahrnehmung durch neue Bewegungsimpulse an die Klient*innen weiterzugeben. Sensomotorische Bewegungen, Ausstreichungen mit Igelbällen, taktile Berührungen, das Liegen auf verschiedenen Untergründen und das Erzählen einer kleinen Traumfahrt usw. waren neue Erfahrungen, die auf diese Weise vermittelt wurden. Unsere Bewohnerinnen und Bewohner haben diese Sequenzen sehr genossen und in der 1:1-Betreuung gerne erlebt.

Spaziergänge und Aussenkontakte

Besuche von ausserhalb waren lange Zeit nur sehr eingeschränkt unter strengen Auflagen möglich. Untersagt war auch, Ausflüge mit dem Tram zu unternehmen, ins Res-

taurant zu gehen oder Einkäufe zu tätigen. Deshalb sorgten Spaziergänge in die nähere Umgebung draussen an der frischen Luft für eine willkommene Abwechslung. Sie boten eine Möglichkeit, das Areal für kurze Zeit zu verlassen und ein Stück Aussenwelt zu schnuppern.

Ausbildungen

Beim Ausbilden der Lernenden und Studierenden müssen auch immer wieder persönliche und berufsspezifische Grenzen aufgebrochen werden. Im vergangenen Jahr konnten viele Vorlesungen nur am Bildschirm stattfinden. Der Kontakt zu anderen Mitstudierenden war begrenzt. Beim Lernen selber ist das Verlassen der eigenen Komfortzone ein wichtiger Bestandteil, der der Findung der eigenen Berufsrolle und Arbeitsweise dient. «Welcher Weg entspricht mir?» ist eine Frage, die sich die Lernenden immer wieder stellen dürfen. Nicht immer gleich den Weg des geringsten Widerstandes zu gehen und immer wieder Grenzen aufbrechen, ist für Auszubildende und Ausbilder ein herausfordernder Schritt für die Zukunft, der lebenslanges Lernen erst ermöglicht.

Zusammenfassend können wir sagen, die gute Zusammenarbeit im Team und das kooperative Verhalten aller haben es möglich gemacht, dass wir die gute Laune nicht verloren und die besonderen Umstände gut gemeistert haben. Aber nicht nur die Mitarbeitenden haben eine grosse Anpassungsleistung erbracht, sondern auch die Tagesbeschäftigten selber, die aus ihren gewohnten Strukturen herausgerissen wurden. Ungewohnt war u.a., dass sie die Betreuer*innen den ganzen Tag nur «maskiert» mit halbverdecktem Gesicht zu sehen bekamen. Zum Glück hat keiner befremdlich darauf reagiert. Die meisten haben auf ihre Weise eine Vorstellung davon entwickelt, was das Wort «Corona» bedeutet und haben annehmen können, dass Altbewährtes und Gewohntes verändert und andere Wege beschritten werden mussten.

Team Betreute Tagesgestaltung

Unterstützte Kommunikation UK

Sprachbarrieren

«Unter Einsatz immenser, jedoch bis zum Moment der Aktualisierung des Impulses latenter Energien, löste sich die amphibielle Kreatur von ihrem habituellen Standpunkt und verschwand, einer in erster Näherung parabolischer Bahnkurve folgend, in den mehr oder minder transparenten Räumen ihrer Existenz.»



Sind Sie auch schon vor solchen Sätzen gestanden und mussten fünf Mal von vorne anfangen? Beim sechsten Mal seufzten Sie dann vielleicht erleichtert, weil sie schlussendlich verstanden, dass es sich hierbei lediglich um einen Frosch handelt, der ins Wasser springt?!

Viele Menschen mit einer kognitiven Einschränkung erleben viele solcher sprachlichen Barrieren auf einem deutlich tieferen Level. Da Kommunikation, wie die grundlegenden Sinne unseres Körpers, ein wichtiges Instrument ist um das Leben zu verstehen, ist es wichtig, dass wir unsere Sprache dem Verständnis unserer Klient*innen anpassen. Natürlich in erster Linie mündlich. Aber auch dann, wenn es darum geht, Texte zum Vorlesen vorzubereiten, ist es wichtig, dass eine einfache Grammatik und kurze Sätze berücksichtigt werden.

Beispiel: Wenn das Königskind an dem heissen Tag sicherlich arg schwitzte und den Weg zum Brunnen in Eile nahm, um rasch eine Abkühlung zu geniessen, so war es dann doch der zentrale Teil der Geschichte, dass ihr die goldene Kugel in den Brunnen fiel, welche sie in die Höhe gehalten hatte. Der folgende Tumult an Frosch, König und Prinz darf sehr gut entwirrt und strukturiert werden, damit der Text verständlich ist.

Die Königs-tochter wirft den Frosch gegen die Wand. Plötzlich steht ein Königs-sohn vor der Königs-tochter. Der Königs-sohn hat sehr schöne Augen.

Der Königs-sohn sagt:

«Eine böse Hexe hat mich verzaubert.
Aber du hast mich gerettet.
Heirate mich.
Komm mit mir in mein Königreich.»

Die Königs-tochter und der Königs-sohn legen sich schlafen.

Am nächsten Morgen stehen die Königs-tochter und der Königs-sohn auf.

Draussen steht eine grosse Kutsche.

8 weisse Pferde ziehen die Kutsche.

Die Königs-tochter und der Königs-sohn steigen in die Kutsche.

Sie sehen, es fällt auch uns leichter, einen solchen Text zu lesen und zu verstehen, da er klar strukturiert ist. Es sind kurze Sätze und lange Wörter werden durch einen Mediopunkt zusätzlich so aufgeteilt, dass das Verstehen noch einfacher wird.

Der Bereich Unterstützte Kommunikation befasst sich nicht nur damit, dass Menschen sich besser mitteilen können. Es ist uns Fachpersonen auch wichtig, dass unsere Klient*innen Geschichten und Gespräche verstehen. Diese sind ein ebenso wichtiger Teil unseres Lebens.

Saskia Dimitrijevic

Fachverantwortliche Unterstützte Kommunikation

Dienste

Eigenverantwortung übernehmen, heisst Lösungen finden

Eigenverantwortung bedeutet, dass man für seine Handlungen Verantwortung übernimmt und die Konsequenzen trägt. Eigenverantwortlich zu handeln bedeutet auch, seinen Arbeitstag, sein Wirkungsfeld auf eigene Verantwortung zu gestalten, sein Handeln stets zu reflektieren und für sein Tun gerade zu stehen.

Sowohl für den Betrieb als auch für die Vorgesetzten ist das eigenverantwortliche und selbständige Handeln der Mitarbeitenden ein wertvolles Gut. Für den Arbeitgebenden gilt es, dafür klare Rahmenbedingungen zu schaffen, damit der Arbeitnehmende für sein Wirken die nötige Sicherheit erlangen kann. Den Horizont zu erweitern, bedeutet auch, immer wieder persönliche Grenzen aufzubrechen und im Gleichschritt mit den Vorgesetzten neue Wege zu gehen.

Das Küchenteam hat in diesem Jahr dazu positive und spannende Erfahrungen gemacht. Es hat das geöffnete Feld, mehr Eigenverantwortung zu erlangen, wahrgenommen. Auf dem Weg zu den Jahreszielen konnte durch Erfolge und Misserfolge das Können gesteigert werden und dabei wurde viel Freude und Spass an den erreichten Stufen erlebt.

Kennzahlen Lebensmitteleinkauf 2021

5'950 kg	Gemüse
3'590 kg	Früchte
1'011 kg	Fleisch
486 kg	Fisch
380 kg	Wurstwaren
5'870 l	Milch

Eine grosse Qualitätsverbesserung wurde in der pürrierten Kost und in der täglichen Auswahl der Gerichte erlangt. So wurden die einzelnen pürrierten Komponenten sowohl in der Konsistenz, in der farblichen Abstimmung, im Geschmack sowie in der Präsentation optimiert. Zum Mittagessen werden zusätzlich zum Menü mind. drei verschiedene Salate, eine Abwechslung an Hors-d'oeuvres und ein Vegi-Gericht angeboten. Dabei war es wichtig, ohne Qualitätsverlust bei den Lebensmitteln das Budget im Auge zu behalten. Durch verändertes Handeln im Lebensmitteleinkauf konnte auch dies erreicht werden.

Eigenverantwortung darf nicht mit der Durchsetzung eigener Interessen verglichen werden. Eigenverantwortliches Handeln bedeutet stetiger Austausch mit den anderen Bereichen, sind zur Entwicklung von Neuem die Schnittstellen abzustimmen und nebst weiteren Ideen die Qualität des Erreichten zu halten.

Laurent Michel
Teamleiter Küche



Ein Sanierungsprojekt mit hohen Ansprüchen

Grenzen aufbrechen und Eigenverantwortung übernehmen, hat der Dychrain in diesem Jahr durch alle Beteiligten an der Sanierung der beiden Wohngruppenhäuser erlebt.

Der Tatsache geschuldet, dass seit einiger Zeit Ideen zu einem Neubau bestehen, wurde über Jahre nicht mehr in den Campus investiert. Es zeigte sich zwischenzeitlich immer klarer, dass ein Umzug in einen Neubau realistisch erst in einigen Jahren umsetzbar und daher dringend u.a. eine Oberflächensanierung der Wohngruppen-Innenräume anzugehen ist.

Eine Renovation in den Wohngruppen bei laufendem Betrieb stellt einige Hürden dar. Die bereits im Vorjahr abgeschlossene Planung für die Bewohnerferien ergab jedoch glücklicher Weise zwei Zeitfenster von je 5 Tagen, um im Mai den Neubau und im Juni den Altbau anzugehen. Das Sanierungsprojekt entstand zu Beginn des Jahres in den

Beteiligte Firmen

Flubacher_Nyfeler_Partner Architekten AG
Studio Schaffer Innenarchitektur und Konzeption GmbH
Giulia Pessi Maleratier AG
Maleratelier Ramirez
EGELER LUTZ AG - Gipserarbeiten
Jäggi AG - Türen und Schreinerei
A. Pfirter AG Bodenbeläge AG
K. Schweizer AG - Elektroinstallation
KERA BASEL AG - Bodenbeläge aus Plattenarbeiten
rmp eventservice GmbH - Aus- und Einräumarbeiten
Art Clean GmbH - Baureinigung

Köpfen der Geschäftsleitung, unterstützt vom Stiftungsrat, und Mitte Juni konnte bereits der Abschluss eines erfolgreichen Projekts gefeiert werden. Die kurze Zeit dazwischen war für alle Beteiligten eine besondere Herausforderung. Die enge Zusammenarbeit aller mit hoher Eigenverantwortung war der Schlüssel zum Erfolg.

Wir danken allen beteiligten Firmen, die zusammen mit uns Grenzen aufgebrochen und dabei nie das erfolgreiche Gelingen in Frage gestellt haben.

Dieter Steiner
Teamleiter Infrastruktur



BILANZ

Details Konsolidierung per 31.12.2021 (in CHF)

	Wohnheim Dychrain 2021	Stiftung Dychrain 2021	Rudolf Bernhard Fonds 2021	Konsolidierungs- buchungen	Konsolidierte Jahresrechnung 2021	Konsolidierte Jahresrechnung 2020
Umlaufvermögen						
Flüssige Mittel	2'959'876.59	24'943.90	110'041.72		3'094'862.21	2'498'055.25
Wertschriften	-	3'680'878.00	1'077'517.90		4'758'395.90	4'744'884.90
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	706'772.55	-	-		706'772.55	1'106'126.80
übrige kurzfristige Forderungen	-	-	4'134.34		4'134.34	21'570.02
Kontokorrente Dychrain	-	2'732'462.60	-	(2'732'462.60)	-	-
Aktive Rechnungsabgrenzung	53'638.24	-	-		53'638.24	26'023.45
	3'720'287.38	6'438'284.50	1'191'693.96		8'617'803.24	8'396'660.42
Anlagevermögen						
Immobilie Sachanlagen	-	91'380.00	-		91'380.00	98'020.00
Mobile Sachanlagen	76'223.00	7.00	-		76'230.00	129'634.00
Rudolf Bernhard Fonds	-	1'191'693.96	-	(1'191'693.96)	-	-
BLKB Ferienfonds	114'030.60	-	-		114'030.60	114'011.20
	190'253.60	1'283'080.96	-		281'640.60	341'665.20
	3'910'540.98	7'721'365.46	1'191'693.96		8'899'443.84	8'738'325.62
Total Aktiven						
Kurzfristiges Fremdkapital						
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	126'780.90	-	-		126'780.90	90'620.99
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	115'280.79	-	-		115'280.79	53'094.19
Zweckgebundene Spende	16'170.00	20'377.17	-		36'547.17	65'055.60
Kontokorrente Stiftung	2'732'462.60	-	-	(2'732'462.60)	-	-
Passive Rechnungsabgrenzung	219'829.88	4'000.00	-		223'829.88	217'286.86
	3'210'524.17	24'377.17	-		502'438.74	426'057.64
Langfristiges Fremdkapital						
Rudolf Bernhard-Fonds	-	1'191'693.96	-		1'191'693.96	1'133'719.55
Zweckgebundene Rücklagen	534'145.37	-	-		534'145.37	299'438.55
Zweckgebundene Spenden	165'871.44	-	-		165'871.44	165'852.04
	700'016.81	1'191'693.96	-		1'891'710.77	1'599'010.14
Organisationskapital						
Betriebsreserve Dychrain	-	2'827'297.36	-		2'827'297.36	2'827'297.36
Stiftungskapital	-	3'885'960.48	-		3'885'960.48	3'450'353.51
Fonds-Kapital	-	-	1'191'693.96	(1'191'693.96)	-	-
Jahresergebnis	0.00	(207'963.51)	0.00		(207'963.51)	435'606.97
	0.00	6'505'294.33	1'191'693.96		6'505'294.33	6'713'257.84
	3'910'540.98	7'721'365.46	1'191'693.96		8'899'443.84	8'738'325.62
Total Passiven						

ERFOLGSRECHNUNG

Details Konsolidierung per 31.12.2021 (in CHF)

	Wohnheim Dychrain 2021	Stiftung Dychrain 2021	«Rudolf Bernhard Fonds» 2021	Konsolidierungs- buchungen	Konsolidierte Jahresrechnung 2021	Konsolidierte Jahresrechnung 2020
Erträge aus Leistungsabteilung (BS)	5'439'226.41	-	-	-	5'439'226.41	5'507'852.20
Erträge aus Leistungsabteilung (BL)	1'362'386.40	-	-	-	1'362'386.40	1'222'343.80
Erträge aus Leistungsabteilung (SO)	71'655.60	-	-	-	71'655.60	71'146.80
Erträge aus Leistungsabteilung (AG)	93'495.00	-	-	-	93'495.00	75'412.50
Erträge aus Mittagessen/Betreuung externe	22'750.00	-	-	-	22'750.00	16'860.00
Mieteinnahmen BWH Dychrain	-	443'649.00	-	(443'649.00)	-	-
Erträge aus Personalverpflegung	49'170.35	-	-	-	49'170.35	70'304.55
Diverser Ertrag	22'205.00	-	-	-	22'205.00	13'124.10
Spenden	22'170.00	28'600.00	-	-	50'770.00	132'250.00
Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen	7'083'058.76	472'249.00	-	-	7'111'658.76	7'109'293.95
Besoldung	4'487'985.96	59'358.64	-	-	4'547'344.60	4'483'622.45
Sozialleistungen	782'496.46	10'575.60	-	-	793'072.06	827'215.93
Honorare für Leistungen Dritter	80'336.10	5'000.00	-	-	85'336.10	112'653.70
Personalaufwand	76'564.47	-	-	-	76'564.47	61'880.44
Personalaufwand	5'427'382.99	74'934.24	-	-	5'502'317.23	5'485'372.52
Medizinischer Bedarf	53'630.38	-	-	-	53'630.38	29'608.45
Lebensmittelaufwand	219'612.57	-	-	-	219'612.57	232'467.33
Haushaltsaufwand	124'712.13	-	-	-	124'712.13	191'558.82
Unterhalt und Reparaturen Sachanlagen	176'760.63	578'822.32	-	-	755'582.95	253'978.37
Baurechtszins	80'459.00	9'110.00	-	-	89'569.00	89'569.00
Kalk. Mietwert	443'649.00	-	-	(443'649.00)	-	-
Energie und Wasser	90'700.45	-	-	-	90'700.45	82'455.05
Büro- und Verwaltungsaufwand	114'028.63	7'431.55	-	-	121'460.18	80'501.18
Freizeit Betreute	77'423.18	-	-	-	77'423.18	31'956.02
Übriger Sachaufwand	26'472.85	3'883.53	-	-	30'356.38	50'078.39
Uebrigter Betriebsaufwand	1'407'448.82	599'247.40	-	-	1'563'047.22	1'042'172.61
Abschreibungen auf Sachanlagen	58'715.00	8'728.00	-	-	67'443.00	98'704.25
Abschreibungen auf Anlagevermögen	58'715.00	8'728.00	-	-	67'443.00	98'704.25
Betrieblicher Gesamtaufwand	6'893'546.81	682'909.64	-	-	7'132'807.45	6'626'249.38
Betriebsergebnis	189'511.95	(210'660.64)	-	-	(21'148.69)	483'044.57
Dividenden- und Zinsertrag	-	-	11'881.25	-	11'881.25	7'758.14
Realisierte Kurs- und Währungsdifferenzen	-	-	5'562.45	-	5'562.45	(35'571.47)
Nicht real. Kurs- und Währungsdifferenzen	-	(29'865.00)	54'670.37	-	24'805.37	231'143.71
Bankzinsen- und Spesen	(519.85)	(12'116.30)	(14'139.63)	-	(26'775.78)	(40'313.85)
Ordentliches Ergebnis	188'992.10	(252'641.94)	57'974.44	-	(5'675.40)	646'061.10
Ausserordentlicher Aufwand	-	-	-	-	-	-
Ausserordentlicher Ertrag	61'884.72	-	-	-	61'884.72	24'345.62
Verwendung/Zuweisung Ergebnis Rudolf Bernhard-Fonds	-	-	(57'974.44)	-	(57'974.44)	(10'385.13)
Verwendung/Zuweisung Ergebnis Wohnheim Dychrain auf zweckgeb. Rücklagenkonto	(234'706.82)	-	-	-	(234'706.82)	(159'359.02)
Zuweisung an zweckgebundene Spende	(16'170.00)	-	-	-	(16'170.00)	(100'000.00)
Verwendung zweckgebundene Spendenfonds	-	44'678.43	-	-	44'678.43	34'944.40
Jahresergebnis	0.00	(207'963.51)	0.00	-	(207'963.51)	435'606.97

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision an den
Stiftungsrat der Stiftung DYCHRAIN, Beschäftigungs- und
Wohnheim für cerebral Gelähmte, Basel

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Stiftung DYCHRAIN, Beschäftigungs- und Wohnheim für cerebral Gelähmte für das am 31. Dezember 2021 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem Gesetz, der Stiftungsurkunde und den Reglementen entspricht.

Nebst der Eingeschränkten Revision wurde auch die Einhaltung der Leistungsvereinbarung mit dem Kanton Basel-Stadt geprüft. Bei der Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die vertraglichen Abmachungen aus der Leistungsvereinbarung nicht erfüllt werden.

Basel, 21. April 2022

TRETOR AG



David Klein
zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor



Andreas Hierholzer
zugelassener Revisionsexperte

Stiftungsrat

Präsident

Urs T. Fischer

Mitglieder

Christine Artz

Christine Baumann-Sarasin

Mathis Büttiker

Peter Wyss

Revisionsstelle

Tretor AG

Stiftungsaufsicht

BSABB BVG und Stiftungsaufsicht beider Basel

Aufgaben des Stiftungsrates

Als oberstes Gremium trägt der Stiftungsrat die Gesamtverantwortung für das Weiterbestehen und den Betrieb des Beschäftigungs- und Wohnheims Dychrain. Im Rahmen des Stiftungszwecks bestimmt der Stiftungsrat die Ausrichtung und Weiterentwicklung des Betriebes.

Er sorgt für die finanzielle Basis und die Wahrnehmung der Interessen der Stiftung und ist die Entscheidungsinstanz für jene Belange, welche nicht in die Kompetenz der Geschäftsleitung der operativen Ebene fallen.

Adressen und Telefonnummern

Heimbetrieb

Beschäftigungs- und Wohnheim Dychrain

Teichweg 1 - 5

4142 Münchenstein

Bankverbindung Betrieb:

BLKB

IBAN CH28 0076 9400 6933 6200 3

Kontakt: verwaltung@dychrain.ch

Homepage: www.dychrain.ch

Hauptnummer: 061 416 96 66

Stiftung

Postadresse:

Stiftung Dychrain

c/o Alltax AG Treuhandgesellschaft

St. Louisstrasse 31

4056 Basel

Bankverbindung Stiftung:

Postfinance

IBAN CH46 0900 0000 4003 7225 0

PC 40-37225-0

Spender und Spenden

Danke

Auch in diesem Jahr konnten wir auf die Unterstützung von vielen Spenderinnen und Spendern zählen. Wir danken allen ganz herzlich. Es freut uns immer wieder, dass viele Menschen an unsere Bewohnenden denken und durch eine Spende grössere und kleinere Anschaffungen unterstützen.

Ein grosser Dank geht ebenso an die Stiftung für cerebral Gelähmte, Basel. Durch eine grosszügige Spende konnten im Rahmen unseres Pandemie Schutz- und Hygienekonzepts notwendige Anschaffungen getätigt werden.

Geburtstagsspenden

Den Geburtstagskindern und Jubilaren, die auf Geschenke verzichtet und die Gaben der Gäste als Spende an den Dychrain oder die Stiftung überwiesen haben, danken wir von Herzen und freuen uns, dass sie in der Zeit der persönlichen Freude an uns gedacht haben.

Spenden und Kollekten im Gedenken an Verstorbene

Im Gedenken an Verstorbene erhielten wir von Trauerfamilien Spenden. Wir entbieten unser herzliches Beileid an die Familien und Freunde der Verstorbenen und sind dankbar und berührt für die Unterstützung unserer Institution in der für die Hinterbliebenen schwierigen Zeit.

Impressum

Auftraggeber:

Beschäftigungs- und Wohnheim Dychrain
Teichweg 1-5, 4142 Münchenstein
Telefon: 061 416 96 66
E-Mail: verwaltung@dychrain.ch

Stiftung:

Stiftung Dychrain
Beschäftigungs- und Wohnheim für cerebral Gelähmte
c/o Alltax AG
St. Louis-Strasse 31
4056 Basel

Gestaltung und Produktion:

WBZ
WOHN- UND BÜROZENTRUM
FÜR KÖRPERBEHINDERTE
www.wbz.ch

